

R. genannt), als dessen Anhang Bischof Gerhard I. von Cambrai (1012—1051) die Synodalakten von Arras verschickte, und bringt Argumente dafür vor, daß die Akten von dem unbekannten Vf. der *Gesta episcoporum Cameraensium* redigiert wurden. — Hubert Mordé, *Bemerkungen zum mittelalterlichen Schatzverzeichnis von Porto/Rom* (S. 231—240), schreibt das Verzeichnis in der Hs. München, UB, MS. 2^o 292 dem Kardinalbischof Johannes III. von Porto zu, der 1095 mit Urban II. nach Frankreich zog und in Saint-Flour starb. — Charles Munier, *La contribution d'Origène au Décret de Gratien* (S. 241—251), vermutet, daß Gratian die Zitate aus den ins Lateinische übersetzten exegetischen Schriften des Origenes selbst in sein Dekret eingefügt hat, da sie in seinen kirchenrechtlichen Quellen fehlen. — Paul Ourliac, *Sur un manuscrit du Décret de Gratien* (S. 253—268), stellt die Pecien-Hs. Toulouse, Bibl. Munic. 367 (13. Jh. aus Bologna) vor, in der die *signatio punctorum* genau am Rand vermerkt wurde. — Antonio Padua Schioppa, *Delitto e pace privata nel pensiero dei legisti bolognesi. Brevi note* (S. 269—287), befaßt sich mit der unterschiedlichen Beurteilung der Wirksamkeit privater Friedensschlüsse. — Giorgio G. Picasso, *Testi canonistici nel Liber de honore ecclesiae di Placido di Nonantola* (S. 289 bis 308), weist als Ergänzung zu den Quellenangaben in der MGH-Ausgabe, *Lib. de lite* 2 S. 566ff., die kanonistischen Vorlagen des Placidus nach und macht den engen Zusammenhang zwischen der Schrift und der Kanonesammlung in drei Büchern deutlich. — Roger E. Reynolds, *Ivonian opuscula on the ecclesiastical officers* (S. 309—322), veröffentlicht aus französischen Hss. zwei kurze *Sermones de VII ordinibus* und *ad sacerdotes ordinatos* und schreibt sie Ivo von Chartres zu. — Robert Somerville, *The Council of Clermont and the First Crusade* (S. 323—337), zeigt an einer Entscheidung Papst Paschals II. für die Legaten der Kirche von Antiochien (1113), daß die Gesetzgebung von Clermont (1095) sich intensiver mit dem Ersten Kreuzzug befaßte, als es nach den Briefen Papst Urbans II. und den noch erhaltenen Kanones der Synode scheinen mag. — Alfons M. Stickle, *Ursprung und gegenseitiges Verhältnis der beiden Gewalten nach den Miniaturen des Gratianischen Dekrets* (S. 339—359): Aus den bildlichen Darstellungen zu den Anfangsworten des Dekrets (D.1c.1 *Humanum genus*) ergibt sich, daß beide Gewalten als gleichberechtigt, die geistliche aber als qualitativ höherstehend angesehen wurden. — Brian Tierney, *A scriptural text in the Decretales and in St. Thomas: Canonistic exegesis of Luke 22,32* (S. 361 bis 377), arbeitet den Einfluß des Heinrich von Segusia († 1270) auf die Exegese der Bibelstelle durch Thomas von Aquin in seiner *Summa theologiae* heraus. — Adam Vetulani, *Manuscripts canoniques médiévaux de la Bibliothèque Publique de Leningrad* (S. 379—396), beschreibt die von ihm 1964 untersuchten Rechtshss., die zumeist nachgratianisches Kirchenrecht enthalten. — Giulio Vismara, „*Leges*“ e „*Canones*“ negli atti privati dell'alto medioevo: *Influssi provenzali in Italia* (S. 397—436), ist eine Zitatensammlung über das Vorkommen beider Rechte in Rechtshss. des 5. bis 11. Jh. — Cyrille Vogel, *Le „caractère inamissible“ de l'ordre d'après le Décret de Gratien* (S. 437—451), schließt aus einer Untersuchung der dicta Gratiani und der einschlägigen Dekretstellen, daß Gratian alle außerhalb der Kirche vorgenommenen kultischen Handlungen (außer der Taufe) für unwirksam hielt. — Rudolf Wiegand, *Bazianus- und B.-Glossen zum Dekret Gratians* (S. 454 bis 495), kann durch Auswertung zahlreicher Hss. die meisten B.-Glossen Bernhard von Pavia († 1213) zuweisen, während für Bazianus-Glossen in der Regel die Siglen Bar., Ba. benutzt wurden. Steht die B.-Sigle für Bazianus († 1197), so wurden die Bernhard-Glossen anonym aufgeführt.

D. J.